

Forst-Ordnung vom 2. Juni 1741 (Regbl. 1811 S. 152) gebietet im §. 54, 55 bei Strafe von 3 Mgr. für jede Ruthe das jährliche Pflanzen und Ergänzen grüner Hecken um Gärten und Wiesen wo Bäume nöthig sind.

Berordgen v. 14. September 1748 und v. 31. Mai 1756 (erneuert im Regbl. 1820 S. 77) gebieten die Ausrottung der gelben Wucherblumen (sogen. Todten- oder Hunger-Blumen) binnen jährlich von der Ortspolizei festzusetzender Aussäthezeit bei Strafe von 1 Mgr. für jede nach dieser Zeit stehengelassene Blume.

Berordgen v. 24. Februar 1800 und v. 21. März 1805 (Wald-Intelligenzblatt 1800 S. 65 und 1805 S. 99, auch Regbl. 1818 S. 15) verbieten

1. bei Strafe von 1 Thlr. und Konfiskation das Schlachten von Kälbern, welche mit dem Fell, jedoch ausschließlich des Eingeweides, nicht wenigstens 32 Pfund wiegen oder laut glaubhafter Bescheinigung nicht mindestens das Alter von 12 Tagen erreicht gehabt haben;
2. bei willkürlicher Strafe das Fahren der Kälber beim Transport durch Hunde.

Forst-Ordnung v. 1801 (Regbl. 1812 S. 228) gebietet zur Vermeidung des Rottens und Hactens an Waldungen bei Strafe von 1 Thaler für jedes Jahr das Abmarken der Aeder, Wiesen, Huden etc. von den Waldungen, und zwar durch Gräben bezw. wo dies nicht thunlich ist seit Berordg. v. 27. März 1819 (Regbl. S. 31) durch ordentlich behauene Grenzsteine.

Berordg. v. 6. Juli 1811 (Regbl. S. 127) betr. das Freischießen und die dabei zu beobachtende Ordnung.

Berordg. v. 14. Juli 1811 (Regbl. S. 149) verbietet bei Strafe der Konfiskation das Einbringen von Holz in die Städte Corbach, Mengershausen, Sachsenhausen und Landau ohne Bescheinigung über den rechtmäßigen Erwerb.

Mühlens-Berordg. v.  $\frac{25. \text{ Juli } 1811}{23. \text{ September } 1812}$  (Regbl. S.  $\frac{201}{222}$ ), aufrechterhalten und nur in §. 20 bezüglich des Wanderzwangs